

Berliner Tageblatt

Alle unentgeltlich eingehenden Manuskripte über-
nimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

und Handels-Zeitung.

Chef-Redakteur: Arthur Neßthorn in Berlin.
Druck und Verlag von Hubert Wölfe in Berlin.

Die Wertzuwachsststeuer.

Mit 119 gegen 2 Stimmen ist gestern von der Berliner Stadtverordnetenversammlung in namentlicher Abstimmung die Vorlage über die Einführung der Wertzuwachsststeuer in Berlin abgelehnt worden. Es war ein Kassenabguss, das dem fruchtbarsten Gedanken der Wertzuwachsststeuer in der Reichshauptstadt zuteil geworden ist. Die Wertzuwachsststeuer scheint für Berlin abgelehnt zu sein. Aber das scheint nur so; gerade die gestrigen Verhandlungen zwingen gebieterisch zu der Annahme, daß die Wertzuwachsststeuer wieder kommen wird, aber in anderer Gestalt, als sie diesmal befehligt wurde. Vielleicht ist die Zeit nicht fern, wo die Opposition, die gegen die Vorlage zu Fall brachte, es schärflich bedauern wird, daß sie so frühzeitig war.

Das heftigste Vorurteil der Wertzuwachsststeuer hängt mit dem Vorurteil des sozialen Gedankens zusammen. Je mehr der Standpunkt des starken Individualismus preisgegeben wird, umso mehr kommt der Ausdruck der Allgemeinheit an den Grund und Boden zur Geltung. Denn der Grund und Boden ist spezifisch von allen anderen wirtschaftlichen Gütern verschieden. Er kann nicht beliebig vermehrt werden, und er ist doch die menschliche Grundlage der Existenz. Deshalb kann auch die Muttererde nicht als Ware im landwirtschaftlichen Sinne aufgefaßt werden; sie muß der Spekulation entzogen werden, weil sie eine bestimmte Größe ist, von der nichts genommen, der aber auch nichts hinzugefügt werden kann.

Es ist nicht willkürlich, wenn gerade beim Grund und Boden eingestuft wird, aus die Interessen der Allgemeinheit gegenüber den Interessen der Einzelpersonlichkeit geltend zu machen. Daß am Privateigentum an Grund und Boden nicht gerüttelt werden darf, versteht sich nach der Entwicklung unserer heutigen Gesellschaftsordnung gerade in Deutschland von selbst. Grund und Boden ist mit seinem Erbschaftsrecht vielleicht besser daran, aber wir können die Dinge nicht plötzlich umstürzen. So mußte die Bodenreform in den großen Städten einleiten, die auf beschränktem Reichthum großer Vermögensklassen unterzogen hatten, und den Wert wie die Begrenzung von Grund und Boden besonders einschneidend fühlten. So war es auch erforderlich, daß man nicht in den Besitz an sich eingriff, sondern sich mit einem Grundstücken nur dann befassen wollte, wenn es dem Besitzer wechelte. Die Wertzuwachsststeuer spricht es mit aller Entschiedenheit aus, daß die Gesamtheit ein gewisses Anrecht an den Grund und Boden hat, weil sie den größten Teil seines Wertes erst schafft. Und sie wirkt darauf, daß sie wohl einen Teil des Zuwachswertes für allgemeine Zwecke flüssig macht, ohne doch aber das Privateigentum selbst anzugreifen.

Wir bedauern aufrichtig, daß die im roten Hause dominierten Gaus- und Grundbesitzer nicht mehr Willstille bezeugen, als sie in der Debatte über die Wertzuwachsststeuer bewiesen haben. Herr Cassel hat am Sonntag vor acht Tagen in der großen freisinnigen Versammlung im Circus die Berliner Kommune gegen den Vorwurf der Rücksichtslosigkeit, den ihr Professor Adolf Wagner gemacht hatte, kräftig in Schutz genommen. Seine Worte waren equidit; seine Taten sind es weniger. Denn gerade Herr Cassel ist es gewesen, der die vom Magistrat vorgeschlagene Wertzuwachsststeuer entwarf, um ihr ein Bein zu stellen. Er hat dem Ausschuss präsidirt, der die Vorlage des

Magistrats durchberaten sollte; und wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß seinen Einflüsse zumeist die Beschlüsse der Kommission zu danken sind. Diese Beschlüsse aber erinnern lebhaft an das Lichtenbergische Dilemma: Sie stellen ein Heifer ohne Klinge dar, denn das Heft fehlt.

Herr Cassel will den Weg wachen, ohne auch nur einen Tropfen Wasser zu verwenden. Die Wertzuwachsststeuer sollte eingeführt werden, aber der gemeine Wert von Grund und Boden sollte nach dem Stande vom 1. April 1907 bemessen werden; man wollte ferner die Umfahrungen anrechnen, die Aufwendungen für ein Grundstück in Bezug bringen und noch sonstige Änderungen an der Magistratsvorlage vornehmen, die für die nächsten fünf Jahre die Wertzuwachsststeuer zu einem Kinderpott gemacht und auch weiterhin ihre finanziellen Wirkungen gerade für Berliner Verhältnisse unterbinden hätten. Und selbst die Korrekturen waren nicht einmal öffentlich gemacht: Herr Cassel hatte den Plan, es offen auszusprechen, daß für ihn und seine Freunde die Vorlage unter allen Umständen unannehmbar sei; sie würden auch dann gegen die Annahme stimmen, wenn die Ausschussvorschlüsse — wohlgerneht die Vor schläge des Ausschusses, dem Herr Cassel selbst präsidirt hatte — zur Annahme gelangten. Das heißt doch nichts anderes, als eine Vorlage erst zu ruinieren, um sie dann hochzuladen in die Waffenschicht werden zu können. Natürlich, die Vorwürfe des Ausschusses Wagner sind für die Berliner Stadtverordneten peinlich; aber man sollte sich nicht damit begnügen, gegen sie zu polemisieren, sondern man sollte sie durch Taten widerlegen. Wir vermessen bei Herrn Cassel und seinen Freunden die Taten.

Ein Kompromiß wäre möglich gewesen; wie jeder erste Schritt Mähe kostet, so war es begreiflich, daß man nicht in sozialistischen Kreisen nur abgesehen an die Wertzuwachsststeuer herantrat. Auch Herr Cassel hätte sich zu geben gegeben, wenn er überhaupt nur etwas bekam. Er ist ohnehin kein Stürmer und Dränger. Ihm wäre es schon willkommen gewesen, wenn nur die Wertzuwachsststeuer erst einmal in Kraft getreten wäre. Sie ließ sich ja, wenn sie nicht unendlich teuer funktionierte, noch immer erweitern. Durch die inkonsequente Stellung der Hausbesitzerpartei, die die Lage völlig verkomplizierte. Bisher hieß es: wir nehmen, was wir kriegen können. Jetzt heißt es: alles oder nichts!

Vorläufig haben die sozialdemokratischen Stadtverordneten nichts bekommen. Aber glaubt man wirklich, daß damit die Wertzuwachsststeuer für Berlin abgetan sei? Eine Forderung, die aus dem politischen und sozialen Empfinden des Volkes geboren ist, läßt sich weder durch schlagende noch durch allerlei Einflüsse und Tricks aus der Welt schaffen. Selbst aber die Wertzuwachsststeuer wieder, dann wird sie nicht in der alten verdrängenden Gestalt erscheinen, sondern viel rückfälliger auftreten.

• Gegen den Beschluß des Bezirksausschusses auf Freigabe des **Gauges** der **Regierung** hat, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, der Regierungsrat Bescheid über die Oberverwaltungsgericht erhoben.

• Bei einem **Vorwurfsverfahren** in der Postkammer in der Provinz Frankfurt ist, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, der **Regierungsrat** Bescheid über die Oberverwaltungsgericht erhoben.

lieben Freund und Mitarbeiter Raoul Laché — auch schon tot. Der Artikel.

Wir beide saßen eines Nachmittags in meinem Arbeitszimmer. Wohlthätig lagte Laché:

„Sonnenbar! Ich habe sehr gut geschlafen und bin doch hungrig wie ein Wolf.“

Laché hatte bei mir geschlafen, und so wußte ich, daß es nicht so glänzend gewesen war. Ich schämte mich, ich wurde sogar rot, wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht. Ich fragte meinen Mann und stellte es Laché zur Verfügung, nicht zum Essen, sondern um etwas zum Essen zu holen.

„Nun hast mein Wagen“, sagte Laché. „Sehen Sie sich hinein und fahren Sie zu Euter in der Rue de la Paix. Er soll Ihnen für meine Rechnung ein halbes Duzend Raviarbrötchen geben.“

„Eßen Sie Raviar gern?“ fragte ich Laché und deutete durch eine Gasse an, daß ich für diesen grünlischen Drei aus Fischlein keine große Begeisterung fühlte.

„Ich schätze sie für Raviar, und Sie würden es auch tun, wenn Sie ihn einmal gekostet hätten.“

„Ich! um Gotteswillen!“

Laché wandte sich lächelnd an meinen Mann: „Das ändert die Sache. Weigen Sie also nicht ein halbes Duzend, sondern ein ganzes Duzend Raviarbrötchen.“

„Wie — Sie wollen zwölf Brötchen eßen?“

„Ja... in Gesellschaft... und ich hoffe, daß es reichen wird.“

Mich konnte er mit der Gesellschaft nicht meinen, da ich ja eben schlief. Laché hatte, daß ich mir aus Raviar nichts machte. Deshalb schloß ich, daß er einen Teil der Brötchen meinem Mann anbieten wollte, und das überredete mich schließlich, weil es sonst nicht in Lachés Art lag, mit dem Dienstmannen zu scherzen — besonders nicht, wenn sie über die Schizy waren, wie meine alte Vabette.

Nun, endlich kam mein Mann in Lachés Wagen zurück, mit einem Paket Raviarbrötchen, dessen Umhüllung klebte einfloßte. Laché legte die Feder aufs Tintenfaß, packte aus und schmeckte, als ich niederfahren konnte, hatte er schlafend drei Brötchen heruntergeschluckt.

barine, die nur scheinbar gegen die Revolutionäre eintreten. Chinesen melden außerdem aus dem Landgebiet, daß zahlreich chinesische Priester und Christen getötet und viele Kirchen zerstört worden sind.

Grossherzog Friedrich auf dem Sterbelager.

Wie wir schon im Morgenblatt gemeldet haben, ist im Besonderen des Großherzogs nun doch eine abnormale Wendung zum Schlimmeren eingetreten. So schrecklicher Art, daß man förmlich den Eintritt der Katastrophe befürchtet. Die erste amtliche Meldung über diese Verschlimmerung wurde in Mainz am 12 Uhr nachts ausgegeben. Heute früh sind zwei Bulletins ausgegeben worden, eines um 7 Uhr, das feststellt, seit dem Nachtbulletin sei keinerlei Veränderung eingetreten, und ein zweites um 8 Uhr, das folgenden Wortlaut hat:

Im Laufe der Nacht hat ein neuer Anfall von Herzschwäche die Kräfte des Großherzogs erschüttert. Seit Sonnenanfang liegt der Großherzog in einem ruhigen Schlimmer.

Ein Privat-Telegramm meldet uns noch folgendes:

Die schlimmste Wendung im Besonderen des Großherzogs trat gestern Abend gegen 9 Uhr ein. Sie kam aber unerwartet. Minister v. Marckhoff war am Nachmittag mit den übrigen Ministern voll der besten Hoffnungen nach Konstanz zurückgekehrt. Dort erhielt er die betäubende Nachricht von der Verschlimmerung. Minister Freiherr v. Bülow, der am Nachmittag nach Karlsruhe abgereist war, wurde telegraphisch zurückgerufen und reiste, mitten in der Nacht — um 2½ Uhr — abermals nach Mainz. Die ganze Nacht über waren die großherzogliche Familie, die Minister und die obersten Hofbeamten in den Wohnzimmern des Großherzogs versammelt, jeden Augenblick die Katastrophe erwartend. Alle Räume waren erleuchtet.

Herr v. Marckhoff empfing, wie uns ein weiteres Privat-Telegramm meldet, nachdem er das Staatstelegramm nach Karlsruhe abgelesen hatte, einen Beichtvater. Er war sehr beunruhigt und verglich, tief erschüttert, den Moment mit den letzten Stunden Kaiser Wilhelms I. Die Spannung und Aufregung ist heute noch gesteigert. Wie lange das Leiden des Großherzogs noch andauern wird, entzieht sich jeder Vermutung.

Der Posener Erzbischofsstuhl.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

• Erste hatte ich eine Unterredung mit einer hervorragenden preussischen Persönlichkeit über die Frage der Neuorganisation der Posener Erzbischöfe und habe dabei die folgenden Erklärungen empfangen: Man kann streng genommen nicht sagen, daß zwischen der preussischen Regierung und dem Vatikan in der Frage ein Konflikt oder auch nur eine Meinungsverschiedenheit bestände. Ein Konflikt würde zur Voraussetzung haben, daß der Vatikan die ihm von der Regierung vorgeschlagenen Kandidaten abgelehnt hätte. Dies ist aber nicht der Fall, einzig davon, weil bisher noch keine der vorgeschlagenen Kandidaten angenommen worden sind. Allerdings wird die Berliner Regierung, daß der Vatikan nur sehr schwer zu bewegen sein dürfte, zur Weisung des erzbischöflichen Stuhls mit einem Deutschen seine Zustimmung zu geben; sie bezieht sich deshalb aber auch gar nicht mit der Präsentation von Kandidaten. Es besteht zwischen dem Kultusministerium und dem

„Guten Appetit“, sagte ich. „Wollen Sie wirklich alle zwölf aufessen?“

„Ja doch... in Gesellschaft... ich sagte es Ihnen ja schon.“

Ich hatte mich also doch in meinem Alter über sein Anstandsgefühl und seinen Geschmack geäußert; er wollte mich mit meinem Mann hinhinleiten! Entsetzt gab ich Babette ein Zeichen, sich zu ihm zu setzen und warnte mich ab. Mein Mann war sehr artig und verstand mich deshalb falsch. Sie ging zum Buffet, holte eine Flasche Portwein und schenkte zwei Gläser voll.

„Auf Ihr Wohl, Ernest“, sagte Laché und trank sein Glas aus.

Er nannte mich immer Ernest, und das war mir gar nicht unangenehm. Es viel mir die schöne Zeit meiner Jugend ins Gedächtnis zurück, als ich noch den Kopf voller Haare hatte — wohin sind Jugend und Haare jetzt entflohen! — und als die hübschen kleinen Mädchen, die in den ewigen Reizen der Delassements Comiques münzten und münzten (Reizen von Alphonse Han und Ernest Blum), mich nach den Broten anstarrten: „Du, Ernest, gib' mal einen ‚Wohd‘ aus!“

„Auf Ihr Wohl, Raoul“, antwortete ich also mahnend und führte das Glas zu den Lippen.

„Nun, Sie denn nicht hungrig, Ernest?“ fragte Laché.

Wertwändig, ich spürte in meinem Magen wirklich einen gewissen Reiz.

„Sonnenbar“, erwiderte ich, „es scheint, daß ich so etwas wie Hunger empfinde.“

„Ja, so eßen Sie doch!“

„Raviar? Entsetzlich!“

„Raviar? Sie nur einmal!“

„Niemand, so lang ich lebe!“

Laché stand auf und sah mir ernst ins Gesicht.

„Dann muß ich Ihnen sagen, Herr Ernest“ — er sprach trocken und verächtlich — „daß Sie ein stomodienidischer ohne eine Spur von Geschmack sind.“

Und mit einem wilden Blick verließ er das vierte Brötchen auf einmal. Mein Mann, das war immer in der Gasse war, begann zu zittern. Es ahnte, daß es in einem Faustkampf kommen müsse und erwartete nichts anderes, als daß ich meinem Mitarbeiter die Brötchen, die mir sehr handgerecht standen, ins Gesicht werfen würde.

Die Kaviarbrötchen.

Von

Ernest Blum *

(Aus dem unveröffentlichten Nachlass übersetzt.)

Ich bin Feinschmecker, ich geb' es zu. Es ist doch, wie ich denke, keine Schande, Feinschmecker zu sein? Ein Feinschmecker hat zwar nicht mehr Talent als andere Leute, aber er braucht auch nicht weniger Talent zu haben. Als Jungen fuhr ich Charles Monette und Eugene Chantele an, zwei Feinschmecker aus Leberzeugung, und dabei doch zwei geistreiche Schriftsteller, jeder in seiner Art.

Es ist wahr, daß meine beiden Jugendkameraden — ach, sie sind beide schon tot! — niemals am Theater Erfolg gehabt haben. Vielleicht ist diese Feststellung für die Beziehungen zwischen Literatur und Glückseligkeit von Wichtigkeit. Aber ich werde mir sagen: Sie haben doch einige Erfolge am Theater gehabt. Sie, Herr Ernest Blum! Das ist wahr, aber ich kann zwei Aufzählungen für mich anführen. Gimmal hab' ich nie allein Erfolg gehabt, sondern immer nur als Mitarbeiter; dann aber war ich noch nicht Feinschmecker, als ich am Theater eine gewisse Rolle spielte — jetzt interessieren mich leider nur noch die Stellen der anderen. Nein, wirklich, ich war's nicht. Natürlich, wenn mir einer etwa zur Festlichkeitsstunde an einer feinen Schüssel (die wäre mir ganz besonders willkommen gewesen!) gebratenes Rebhuhn oder ein gutes Mädel-Schnitzbraten gebracht hätte, so hätte ich ihn nicht vor die Tür gesetzt. Ich hätte vielmehr mit gesundem Appetit das Rebhuhn oder die Mädelchen verzehrt und der feinen Schüssel auf meinem Büßel den Ehrenplatz angewiesen. Aber es ist etwas ganz anderes, ein schmales Gericht gelegentlich nicht zu verachten oder ein Feinschmecker zu sein, was man so Feinschmecker nennt. Ist man zu Zeiten gern etwas Gutes, so nimmt man es dankbar an, der Feinschmecker aber wartet nicht, bis die Schüssel zu ihm kommt, sondern er geht zu seinen Freunden und läßt sich von ihnen zu seinen Lieblingsgerichten einladen. Der Unterschied ist doch klar, ist er? Nun, ein solcher Feinschmecker bin ich. Und daß ich's geworden bin, verdanke ich meinem

Im Theater an der Spree wurde gestern abend Dav.
Kallisch's gemütliche Posse: „Der Aktienbudiker“ zum fünf-
undzwanzigsten Male aufgeführt und vom Publikum mit vieler
Beifall aufgenommen.

A. F.

Unter dem Leipziger Platz.

Die neue Untergrundbahn.

Man steigt von dem sonnengeheizten Reizigay Platz auf breiteren Treppen in den kühlen Tunnel, der sich breit und sanft gekrümmend unter dem fäblichen Teil des Platzes hinzieht. Das zunächst in die Augen fällt, ist der sehr breite neue Mittelbahnsteig. Zu beiden Seiten laufen in der Derselung die Gleise. Die Gleise sind gerade. Dede ist noch leuchtend vom frischgelegenen Stein. Die breite, von Ein paar Sandbörder höflich und freundlich umarmte breite, wo die schiedliche Königin sich befindet, noch aus dem Zierchen der alten Reizigay, also noch ist alles blühend fertig. An den Wänden leuchten die hellgelben Radeln, zwischen den großen, der Reflektoren gewöhnlichen Feldern steht in vielfacher Wiederholung, von einem Radeln umrahmt, das Wort Reizigay Platz. Sein soll die Grundfarbe dieses Bahnhofs sein; die Rote und Fahrgastengastler, die Stützen und Eisenkonstruktionen, sind grün gezeichnet, die Wände des Fensters des Untergrundes sind blau gezeichnet, die grüne Radeln des Fensters des Untergrundes sind blau gezeichnet, die grüne Radeln des Reizigay Platz befindet. Nach diesen ungenüßigen Plan sollen jedoch die Bahnhofs in der City in rot, gelb und blau gehalten werden. Auch sonst weist der neue Untergrundbahnhof eine Reihe von drastischen Neuerungen auf. Die Ventilation ist so vollkommen wie irgend möglich. Die Zierpfeifen sind in den Fenstern des Bahnhofs sind angeschlossen, die Radeln sind gehalten, und in der Mitte des Bahnhofs ist ein fünf Meter im Durchmesser großer, der Reizigay Platz, aus dem frische Luft unmittelbar von oben herabströmt. 110 Meter ist dieser Bahnhofs lang; am ihn zu bauen mußte das Hotel Rasthofen untersuchen, wenn ein Platz und zwei Straßen untertunnelt werden. Ein paar Daten:

Am 15. Dezember 1935 begannen die Arbeiter für die Durchsäge unter dem Spotz, die Borarbeitszeit für den Bahnhofs festst. wurden an 11. August 1906 angefangen. Etwas über ein Jahr nur hat diese schwierige Maß gedauert. Der Riesenfortschritt der Solzbrücke wird mit dem ersten Zug morgens früh in den neuen Bahnhofs geleitet. Heute flutet noch der Bergzug zum alten Bahnhofs „Polzbrücken Platz“ an der Solzbrücke über den Gleisen. In der Nacht wird die Brücke abgedreht, und der Bergzug geht zum neuen Gleis und Werten 63 unter den Solzbrücken zum neuen Gleis. Die Abgabeung der Brücke wird elektrisch betriebene Arbeitskraft in der Menschenganz zur Regelung des Verkehrs nur wenig zu sein übrig bleibt. Eine dicke Schicht von Schotteinbaumstamm flutet zum alten Bahnhofs, der später eingezogen und als Abstellbahnhof dienen wird, auf den neuen, um hier für die Betriebseröffnung die nötigen Anweisungen zu empfangen.

Den ersten großen Schritt auf dem Wege in das Innere Mexikos hat die Post- und Untergrundbahnsgesellschaft mit der Fertigstellung des Bahnhofs der Zeigiger Platz getan. Ein riesiger Verkehr wird sich auf diesem langen, fast unablösbaren unterirdischen Bahnhofsplatz spielen; der Postdammer und der Zeigiger Platz werden durch ihn auf der oberirdischen vom Frühlingsamerikaner entlastet. Dem Ziel der Zeigiger Platz, die Untergrundbahn an den Oberirdischen, die den Eingang fanden, zu schließen, werden die Steinmetzen. Im nächsten Jahr wird frisches Grün das Gitter um den Zumeinigung umrahmen. Durch die Beverbretter der Bürgersteige auf fünf Meter hat der Zeigiger Platz auf dieser Seite viel gewonnen. Im Dezember wird auch auf der Nordseite die Flak der Zumeinigung fertiggestellt sein, und die Südost der Flakbahnverkehrs wird sich endlich auf der Zeigiger Platz spielen. Der Zeigiger Platz, dessen architektonische Ausstattung nach den Entwürfen von Professor Gredener erfolgte, wird an diesem Zeitpunkt des Verkehrs gewisslich der Zentralbahnhof der Untergrundbahn werden.

Todessturz eines Prinzen.

Tragödie nach dem Liebesmahl

Nach einem Liebesmahl, das von dem Offizierkorps des ersten Garderegiments zu Fuß gefestert am Abend im Kasino des Regiments in Potsdam gegeben wurde, fand der zwanzigjährige Prinz Karl Gustav von Thurn und Taxis auf tragische Weise den Tod. Er stürzte von einer Treppe hinunter und starb im Garnisonlazarett. Ueber den Vorfall geht uns folgender Bericht zu:

Der Oberst des 1. Garde-Regiments auf Fuß, Oberst v. Müllfeld hatte um 10 Uhr abends das Riebsmal aufgehoben und heiter ging die Gesellschaft auseinander. Die jüngeren Offiziere des Regiments unter ihnen auch der am 2. Mai 1886 geborene Prinz Rast. Aufgab von Thurn und Taxis, der seit dem Verlöbniß an der 1. Lieutenant Stelle im 1. Garde-Regiment auf Fuß, am 1. März 1890 begeben sich in ein unmittelbar an das Kasino an schließendes Untergebäude. Die Offiziere gruppierten sich hier an dem Treppengeländer und begnügten sich in ihrer animierten Stimmung damit, auf dem Treppengeländer hinunterzuzurufen. Auch der Prinz von Thurn und Taxis beteiligte sich an diesem Treppengelächel, als er aber auf dem Treppengeländer verlor, fiel er mit einem Schrei und stürzte in den Kellerflucht. Er lag mit geschmetterten Gliedern liegen blieb. Der Prinz wurde sofort ins Garnisonlazarett gebracht, Rast aber dort unmittelbar nach seiner Entlassung. — Die tragische Gefährde des Lebensalters und beliebten Treppengelächels erwied nicht nur in den Kreis der Rast, sondern auch in den Kreis der Thurn und Taxis. So um Leben gekommen durch den Treppengelächel. Donau zur Brückung übergeführt werden. Dort wurde der Prinz als fünftes Kind des im Jahre 1890 verstorbenen Prinzen Maximilian von Thurn und Taxis geboren; seine Familie gehörte der sogenannten zweiten (höflichen) Linie des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis an. Der älteste Bruder ist jetzt der hiesige Kronprinz von Bayern und der Graf des Hauses ist der Kronprinz von Preußen von Thurn und Taxis.

Dem Kaiser ist über den traurigen Vorfall nach dem Liebesmahl sofort Bericht erstattet worden.

Für den Auktionsverkauf. Während in den letzten Jahren gerade die Rausche der Lebensmittelpreisanstiege die eifrigsten Gegner eines früheren Auktionsverkaufs waren, haben sich bei der diesjährigen Weizung die Berliner Schlächtermeister für den Auktionsverkauf erklärt. In einer statt besetzten Versammlung der Schlächtermeister, die der Verein Waabriter Schlächtermeister in dem Schützenhause in Pöpschen einberufen hatte, wurde beschloffen, bei der Auktionsloshandlung im Oktober für die Einführung des Auktionsverkaufs zu stimmen.

Kleine Notizen. Landgerichtsdirektor Hoffheinz ist seiner in Steglitz belegenen Wohnung an einem Herzschlag gestorben. Wollig gesund hatte er vormittags noch in der ihm geleiteten Zivilkammer den Vorzug geführt. Der Verstorben war früher Vorsitzender der vierten Stossammer. — Der 60jährige Kammerherr v. Jöden in Mainz hat sich, wie uns ein Brief

Telegramm meldet, heute früh durch einen Schuß in die rechte Brust in einen tödlichen Verfall in Frankfurt a. M. erlitten.

Neue Verhaftung des Straßberger Bahnführers. Eine neue Verhaftung hat sich am Sonntag Morgen in Straßberg ereignet. Ein 24-jähriger Arbeiter des dortigen Eisenbahnen-Eisenbahnschaffens hat gestern in der Nähe vom Rathenow hantelungen. Ein Zelegramm meldet uns: Auf der Chaussee Berlin - Hamburg bei dem Dorfe Pessin in Kreise Westfalens kam ein 24-jähriger Arbeiter des dortigen Eisenbahnschaffens zu Fuß. Er wurde von der Gendarmerie festgenommen, der nach seinem Vergehen auf der Hauptstraße des Eisenbahnschaffens in Straßberg in Betracht kommt. Der Verhaftete wurde heute in das Rathenower Gefängnis eingekerkert. In dem Gefängnis abgegebenen Merkmalen stellt sich der Verhaftete als Straßberger Hantelmann dar. Der Hantelmann Otto Reifner, der zur Zeit verhaftet sich befindet, ist noch immer in Untersuchungshaft.

Aus der Magistrats-Sitzung. Der Magistrat setzte, wie wir erfahren, in seiner heutigen Sitzung die Beratung über das neue Sparkassenstatut fort. Ferner wählte er zum Direktor der Pflichtfortbildungsschule im 10. Bezirk (Moabit) den bisherigen Direktor der genannten Fortbildungsschule Zahn.

Altenstabschef im Eisenbahnzug. Mit Hilfe von G. L. r. o. wurde in der vergangenen Nacht in einem Bootzug ein Altknast aus dem jungen Haden befreit. Die 19 Jahre alte Emma B. und der Rannschützige hatte ihre Großmutter in W. i. d. m. n. Luft geholt. Als sie nachts mit dem letzten Zug nach Berlin zurückfahren wollte, gestellte sich zu ihr im Gondel ein fremder Mann. Kaum hatte der Zug die Station Kleinfinckenborf verlassen, da fiel der Unbekannte plötzlich über das junge Mädchen her und hielt ihr eine Flasche mit Chloroform an die Nase. Bereznietski legte sich die Überfallklinge der Waffe an den Hals. Als er sich zu wehren wollte, wurde er mit einem Schlag an den Hinterkopf getroffen. Der Unbekannte gelang es schließlich, die Flasche von sich zu werfen. Auf der nächsten Station verließ der Fremde schnell das Coupee und entkam, das das junge Mädchen von sich ausstieß. Der Mann, der den Überfall zu machen, war aber bei der Vernehmung in so große Unruhe geraten, daß es gar nicht daran dachte, auf der Station zurückzukehren. In ihrem Heim wurde sie nachträglich von drei Sektanten beinahe umgebracht und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. — Das ist wieder ein Fall, der unsere Eisenbahnpolizei darüber belehren sollte, daß für die Sicherheit auf der Bahn noch lange nicht genügend gesorgt ist.

[illegible]

nächst gelegenen Ortschaften herbeigeht wurde, war der Wagen doch nicht mehr zu retten, er verbrannte vollständig. Auch die angehängten Koffer samt den Toiletten und dem Schmuck der Damen wurden ein Raub der Flammen. Die Eisbäder, die in den Koffern lagen, schmolzen zu einer unkenntlichen Masse zusammen. Das Automobil hatte einen Wert von 30.000 Mark.

Der Prozeß gegen den Bildhauer Giffariello hat seinen ungetrübten Verlauf beschließen wollen, wie uns unser H. M. in der letzten Nummer mitteilt. Leider, Anfang November vor dem Beginn der Sommerferien, hat sich ein Zwischenfall ereignet, der die Angelegenheit nicht ohne weiteres zu Ende bringen wird. Die „eigene Lebenszeit des Künstlers unter den moralischen, materiellen, geistigen und sentimentalsten Gesichtspunkten“ gegen welche Giffariello sich auflehnte, ist im wesentlichen durch die Verhaftung des Bildhauers durch die Polizei am 1. d. M. unterbrochen worden. Der Prozeß Giffariello wird fünfzehn Sitzungen in Aussicht genommen, aber sie werden schwerlich genügen, da das halbe intellektuelle und künstlerische Italien zur Zurschaufung kommen wird. Der Künstler, der zuerst sehr niedergeschlagen war, ist jetzt inzwischen aufgelaufen. Er hat sich in einem Brief an seinen Bruder, der in Ungarn aufgewacht ist, folgende Worte geschrieben: „Ich bin glücklich, daß ich die Freiheit wieder erlangt habe. Ich bin glücklich, daß ich die Freiheit wieder erlangt habe.“

Im Schacht verschüttet. Auf dem See-Schacht der Brandenburger Grube in Rixdorf hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Drei Bergleute wurden durch herabsinkendes Gestein überascht und verschüttet. Nach mehrstündiger Arbeit wurden zwei Männer als Leichen zutage gefördert, der dritte Verschüttete war unverletzt.

Der Paß auf und der unfrankische Steyze. Zu der B e r g e
Standalanlage, bei der eine Dame der Weißkralle von einem polnischen
Hochpfeiler in der raffiniertesten Weise angeknipst wurde, wird in
und dem B e r g e g e f e h r e n . Die Frau J a n a w ußte die Freiheit M a
de M. die Gattin eines vermögenden Wiener Freiherrn kennen
O. stellte sich der Dame als polnischer Graf und Mitbewer
besitzer v. Polonoze vor, und als Mann gute Manieren kennend
wurde sie von ihm in die polnische Sprache unterrichtet. Der
Über von mehreren Millionen veräußerten sollten seine
diplomatischen Stellung, und Frau v. M. gewann tatsächlich
die Ueberezeugung, daß sie es mit einem Fürsten der unfranki
Steyze zu tun habe und sich in der Folgezeit als solche betrug.
Jene Dame, die sich als polnische Gräfin vorstellte, wurde in ein
nehmen Wiener Hotel und warb das Geld mit wollen Händen lo
O. gab an, er sei unheimlich reich, und wenn er erst W
jährig erlangt haben würde, würde er die größten Reichthümer
haben. Sie nahm ihn mit sich, und er ließ sich in der Folgezeit
Krisikanten O. dann heiraten, der ihr ebenso wie der unfranki
diplomatischen Dienst verzichtet sollte. Frau v. M. trante die
Gräfin selbst, hielt sie in der Folgezeit als solche, und die
wurde nur als Gräfin, überall als Gräfin Orlowska vorgestellt
werden. Herr O. befand sich aber sehr häufig in Getreidem, un
sich am dritten Tage ihrer Bekanntschaft ließ er bei Frau v. M.
1000 Kronen, die er am nächsten Tage zurückzugeben vers
größen Frau v. M. ihres Geliebten sehr nobel. War sie die
Monate überzeugt, daß er im September - in diese
würde sich die Gräfin Orlowska mit sich nehmen und sich
diplomatischen Diplomaten von Tag zu Tag, und Frau v. M. muß
als Ausgaben für die unzähligen Reiche Champagner, Automobi
Theatergöttern und Spielereien in Monte-Carlo, wohin sie f
mehrmals begaben werden. Das Monte-Carlo hatte die Gräfin
Reichte von 200000 Kronen, die sie verlor, und die Gräfin
die weiteren Geldbedürfnisse durch Wechsel zu decken, un
schließlich mußte die Kleindienst Verleumdung und Drück
einer der Freikün in Verhaftung wandern. Nachdem ein
einer Betrag in Höhe von 14,000 Kronen für die Gräfin
wurde, die verurteilten Mamen in Gefangenschaft zu u
schleichen. Er begab sich angeblich auf seine geistlichen Stellung
Angewandten wurden mehrere hohe Ämter scharb, die mang
Domination am Wiener Landesgericht eingeführt wurden. G
wurden Richter in Bemberg aufzuheben. Hier erst euk

durch die Polizei die bittere Wahrheit. Entrüftet begab sie sich in die Wohnung, wo sie aber hiezu Hand zur Thür hinausgeworfen wurde. Als sie sich weigerte, fuhr ein zweier Fremde des O. und dessen Diener über sie her und brachten sie gewaltsam auf die Straße. Sie wurde dabei mehrfach verletzt. Wie die Polizei inzwischen feststellte, ist O. der Stiefsohn des galizischen Statthaltersstellvertreters Grafen Löt.

Frau Toselli.

Der sächsische Hof auf der Suche nach Prinzessin Monika.

Die Wiederheiratung der ehemaligen kaiserlichen Kronprinzessin mit dem Sängerkönig hat auch den kaiserlichen Hof veranlaßt, aus der Keferve, die er bisher beabsichtigt, hervorzutreten und mit allen Mitteln danach zu trachten, die kleine Prinzessin Monika, die den 1. August aus Sackheim empfing, heute mitlag, nach einem und aus Dresden zu gehenden Privat-Telegramm den Minister des kaiserlichen Hauses, Staatsminister von Meißel, & fand auch eine Gesandtschaft im Ministerium Itali. Die Konkreten dauerte über eine Stunde, der Gegenstand der Unterredung war die Heirat der Prinzessin mit dem Sängerkönig. Das Frau Teitel aber nicht, sondern seinen Privat-Telegramm entfallen wird, geht aus einem Privat-Telegramm aus London hervor:

β London, 27. September.

Die Jagd auf die kleine Prinzessin Monika ist seitens des sächsischen Hofes hat begonnen. Der sächsische König entsandte einen Beamten nach London, um den Schriftsteller Reuzeug — einen der Kränzungen des ehemaligen Todeskönigs und vor der Scheidung der münchenerischen Frau Tolski am sächsischen Hofe persönlich erschienen, zu befragen. Der Beamte wurde von dem Hofe beauftragt, auf die sächsische Prinzessin zu ermitteln, aber Reuzeug lehnte dieses Ansuchen ab, indem er die Erklärungen entgegengab, die der sächsische Beamte namens des Königs abgab. Reuzeug sandte diese Erklärungen mittels eines Telegraphen an die Frau Tolski nach Frankfurt und erhielt darauf folgende Antwort:

Erklären Sie, daß mein Mann und ich fest entschlossen sind, unseren Liebling Monika nicht dem Könige auszuliefern, welche Pession er auch ausüben, und welche Verordnungen er auch anwenden mag. Ich wiederhole Alles, was ich Ihnen gestern gesagt habe. Sie können meinen Entschluß in der „Dau-

Mail“ veröffentlichten.

Es scheint, daß Sequenz ein solches Telegramm erhielt, denn er hat die nächsten Stunden mit einer Verwirrungsangewohnheit damit verbracht. Spür nicht verfolgt werden. Er Daily Mail“ erklären zu wissen, daß Frau Schell heute die Prinzessin Monica an dem Hotel abholen und mit ihr nach Florenz fahren werden. Ich gehe davon aus, daß die Villa Montato aufgegeben aber eine andere Villa in Florenz gekauft werden wird. Es scheint, daß die Prinzessin Monica heute nach Florenz gekommen ist. Es ist eine große Freude, daß sie in Florenz angekommen ist. Sie trägt den König von England. Es soll das Kind nie mehr haben. Das deutsche Reich gilt nicht in Italien, und wenn einer der Agenten des Königs versuchen möchte, das zu tun, so stellen, so dürfte es einige unangenehme Augenblicke erleben. Ich warne Sie. Es wurde übrigens vom Elysium ein Telegramm erhalten, daß das Kind ständig von zwei bewaffneten Wachen bewacht wird.

Nach einer Genfer Depesche wurde die kleine Monika nach der Schweiz gebracht. Der ehemalige Erzherzog Herr Maximilian, der in der Schweiz lebt, ist angeblich über die Constatirung seiner Schwester, auf dem Wege nach dem Eiden von Glück und Liebe über alle Konvention hinwegzuschreiten, entzückt.

Frau Tscheli, die jüngere Schwesterin von Grafen, hat sich
ihre letzten Angelegenheiten Paris vollzogen. Die Frau, die wir
einmal im Telegramm unter dem Namen Pariser 2. Herr
spontaner meiste, mit ihrem jungen Gatten Franz Joseph
auf dem Nordbahnhof und begab sich von dort in ein
Gefahr nach einem kleinen Hotel der Avenue de Jena. Mittags war
die Wette nach Florenz bezeugt. Einige französische Journalisten
hatten sich die Mühe gemacht, den Grafen zu besuchen.
Nachdem das interessante Paar zu interviewen aber diese Auf-
sichtiger auf der völlig ablehnenden Haltung des Herrn Tscheli,
ist sehr energiegeladener junger Mann zu sein scheint. Nach einer Ent-
deckung hat Louis Tscheli traurig und abgemüdet sind. Ein anderer
beobachtet berichtet, daß die junge Frau am Bahnhofseisen eine Schlei-
de behielt, indem sie sich nicht scheute, ihren Kopf zu schütten.
Die Frau, die wir oben erwähnten, was für eine so frühe Stunde
Florenz nach der Stadt, ein gewisses merkwürdiges Ereignis.

Der Mord im Zirkus.

(Telegraphischer Bericht.)

Mg. München, 27. September.

[illegible]

[illegible]

Table with multiple columns containing financial data, likely exchange rates or prices for various goods and currencies.

Table titled 'Deutsche Lose' containing financial data for German bonds and securities.

Table titled 'Ausländische Staats- und Papiere' containing financial data for foreign government bonds and securities.

Table titled 'Deutsche Hypothek-Bank-Pfandbriefe' containing financial data for German mortgage bonds.

Table titled 'Deutsche Eisenbahn-Stamm- u. St.-Pr.-Aktien' containing financial data for German railway stocks.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.' containing financial data for German railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Deutsche Klein-u. Strassenbahn-Oblig.' containing financial data for German tramway bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäten' containing financial data for foreign railway priority bonds.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Table titled 'Bank-Aktion' containing financial data for bank shares.

Geldmarkt und Banken:

* (Russisch-Polen) wird wieder 125 Frcs. per Akte betragen.

☐ Von der Börse.

Gegen 3 Uhr wurden österreichische Werte in umfangreichen Beträgen aus dem Markte genommen.

Zu den Umlaufnoten		3 Uhr-Notierung	
Steffen u. Söhne, Hamburg		Heut. Kurs	Vorig. Kurs
Kreditaktien 201,70—201,40		202,62	202,10
Wiener Bankverein 133,50		134,75	133,75
Fuerstentum			
Frankosen 141,10		141,50	141,50
Lombard 230—20,40			
Bankverein 143,40—143,20—178,50		174,10	174,10
Deutsche Bank 231,40—231,70—231,50		231,80	232,50
Berliner Handelsg. 157,50—157,00—157,40		157,62	157,50
Preuss. Bank 143,40—143,20—143,00		143,10	143,00
Randstädter Bank 129,00—128,40—128,90		129,00	127,87
Nationalbank 129,00—129,10—129,15		129,10	129,87
Komm. u. Disk.B. 113,60		113,75	113,62
Russische Bank 129,00—129,00		129,10	129,70
Schles. Bank			
Prince Henry 131,00—129,50		130,10	131,50
Warschau-Vien 99,90—101,50—100,75			99,40
Bankverein 143,40—143,20—143,00		143,10	143,00
Canada 163,70—163,30—163,40—162,10—162,30		162,75	165,50
Penya Transvaal		119,20	120,25
Graveland 119,40—118,50			
Antioch			
Mittelmeerbank 77,00—77,00—76,50			75,75
Bankverein 130,40—130,70—130,50		130,10	131,50
Gotthardbank 191,00			
3proz. d. Reichs-Anl. 84,40		84,50	84,37
Russ. Anleihe 1902 75,00—75,25—75,10		77,00	77,12
Spanier			
3 1/2 % Portugiesen		66,62	66,70
4 1/2 % Chinesen		66,62	66,70
Japaner 90,20		90,90	91,00
Unit. Türken			
Türkische 145,80—145,10—145,00		146,00	146,00
Reuma			
3proz. Argentinier			
Dynamit-Fabrik 161,30—161,30—161,40		162,50	161,00
North Lloyd 112,10—112,35—113,00		113,40	113,00
Hamburger Paketfabr. 129,30—129,00		129,50	129,50
Hans. 128,00—129,00		128,50	128,00
Berliner Strassenbau 173,50—173,10—173,50		174,19	173,62
3 1/2 % Sachsen			

Grossverkehr-Kurse

Daurahütte	228,50	228,75	227,75	228,00	228,25	229,50
Lothardum	68,90	69,00	68,90	—	68,75	69,50
Hochmum	213,25	213,75	212,50	212,60	212,80	214,00
Felsenkum	207,75	208,00	207,50	207,60	207,80	209,00
Lothardum	207,75	209,00	208,50	208,90	209,50	209,25
Consolidation	414,00	437,00	—	—	—	—
Deutsch-Lux	169,50	161,75	160,50	162,00	162,00	162,50
Rheinische Stahlwerke	187,00	187,00	186,00	187,75	188,00	188,25
Hohe-Werke	187,00	186,00	186,00	187,00	187,50	187,50
Phosphor	189,00	188,00	187,00	188,50	189,25	189,62
Edison	197,75	197,40	—	—	197,37	198,00
Kornacher	185,25	186,00	—	—	186,00	—

Tendenz: Befestig

3 Uhr 10 Min. Kredit 203,00, Diskonto 174,30, Deutsche Bank 231,87, Berliner Handelsgesellschaft 157,87, Kanada 162,87, Baltimore 93,25, Pakerfahrt 129,50, Nordd. Lloyd 113,37, Russische Anl. von 1902 78,00, Laurahütte 228,37, Bochumer Guss 213,00, Harpener 208,50, Gelsenkirchen 205,62, Phönix 189,12, Dresdner Bank 143,37, Dynamit —, Schaaffhausen 141,37, Lombarden 30,40, Franzosen 192,00, Strassenbahn 175,50. Tendenz: Fest.

Der Kassaindustrieaktienmarkt zeigte heute nicht mehr die gleich feste Haltung wie an den beiden letzten Tagen. Zu den in der letzten Zeit gestiegenen Kursen kamen heute noch einige Verluste hinzu. Die Aktien und Kurse wurden namentlich die Aktien der Unternehmungen brennwert niedriger, die letzthin im Vordergrund des Börseninteresses standen. So insbesondere Kohlen- und Gesteins- und Augenstein-Ausbeute-Gesellschaft, die gestern noch als fest bezeichnet konnten, waren heute durchweg schwächer; der Bericht des Ironmonger wirkte verstimmend. Von der allgemeinen Tendenz machten sich auch die Chemischen Farbwärke, die bei reger Begehr in hohem Masse das Interesse weiter Kreise auf sich lenkten. Die Aktien der Elberfelder Farbenfabriken, die gestern noch 100,000 M. im Kurs standen, sanken heute auf 98,000 M. Die Norddeutsche, die ebenfalls in hohem Maße die Aufmerksamkeit der Kassa-Industrie erfuhr, heute bei einem Umsatz von 55,000 M. eine Kurssteigerung von 80 Pf. Die Aktien der Antifabrilker Treptow stiegen um 1½ Pf. Die Aktien der Chemischen Farbwärke um 31 Pf. bei einem Umsatz von 100,000 M.

Die Aktien der Terraingesellschaft Neues Häuserviertel wurden heute nach längerer Unterbrechung wieder notiert. Der Kurs stellte sich auf 700, die letzte Notierung war 930.

Es wurden höher:

Gericke Brauerei 1,75, Hilsbein Brauerei 2,10, Adler Fahrrad 1,75, Düsseldorf'scher Waggon 2,75, Gebr. Koerting 3, Bodenges. Pankow 3, Bremer Linoleum 2, Deutsche Asphalt-Ges. 2,50, Frankfurter Chaussee 5, Anilinfabrik 14,50, Albert chem. Fab. 5, Elberfelder Farben 80, Hoechst'sche Farben 21, Oranienburg. chem. Fab. 3, Weser Schiffbau 2, Tuchfab. Aachen 3, Friedrichslegen 2, Bliessenbach 2, Kahla Porzellan 3, Rhein. Nassau 2.

Es wurden niedriger:

Gebhart Brauerei 2, Spandauer Bergbrauerei 1,90, Sinner
Brauerei 2, Landré 3, Adler Zement 2,25, Finkbeper
Zement 3, Aluminium 4,50, Berl. Anhalter Maschinen 3,
Kronprinz Metall 7, Schubert u. Salzer 3, Park Witzleben 30 M.
Siemens Glas 3, Schering 2, Kröllwitzer Papier 3, Berl. Braun-
kohl 3, Karoline 4, Hedwigshütte 2,50, König Wilhelm 3,50,
Mühlheimer Bergwerk 4,50, Niederl. Kohlen 2.

* **Am Markte der Kaliwerte** trat heute eine Reaktion auf die gestrige Befestigung ein. So ging der Kurs der Güntershall-Kuxe um ca. 200 M. zurück, trotz der Nachricht von der bevorstehenden Aufnahme der Gewerkschaft Güntershall in das Syndikat. Die Kuxe der Gewerkschaft Trier schwächten sich um ca. 400 M. im Kurse ab. Die Aktien der deutschen Kaliwerke verzeichneten einen Kursverlust

von 2 1/2 pCt. Der Kurs der Helderbrun-Kuxe wich um 200 M. von 200 M. ab.

* **Am Markte der Anleihewerte** wurde der Kurs der deutschen 3 1/2 pCt. Reichsanleihe heute um 0,15 pCt. höher notiert als gestern. Die 3 1/2 pCt. Reichsanleihe verzinselte eine Kursanwendung von 0,25 pCt. Ebenso wurde die 3 und 3 1/2 pCt. Preussische Reichsanleihe um 0,20 und 0,25 pCt. höher notiert als gestern. Von fremden Renten waren Russische Eisenbahnrenten um 1/2 pCt. gebessert. Die 4proz. Japanische Anleihe gab um 0,90 pCt. im Kurse nach. Der Kurs der portugiesischen 4proz. Anleihe besserte sich um 1/2 pCt. Die spanische Anleihe von 1895 um 0,10 pCt. ab.

Buch vom Geldmarkt. Der Prädikatskont bil-
dunverder p.c.L. Ultimo geld blieb mit
6½ p.Ct. reichlich angeboten. Die Seehandlung offerierte
Ultimo geld mit 6¼ p.Ct. Die am 30. d. M. bei der
Seehandlung fälligen Gelden dürfen zum grössten Theil
zurückgezahlt werden. Geld aus einige Tage über
den Ultimo bezogen wurde zu 7 p.Ct. Die Disconto
auf Lombardrentenbriefe wurden auf 6½ p.Ct. im Debit um
5½ p.Ct. im Kredit (bisher 4½ p.Ct. bzw. 3½ p.Ct.) erhöht. Dagegen
wurden die Zinssätze für Laurahütte-Aktien auf 4 p.Ct. im Debit
und 2 p.Ct. im Kredit herabgesetzt (bisher 4½ bzw. 2½ p.Ct.).

Am Devisenmarkt. Der Wechsel London 1845
schwebte heute bei 81,39, sofortige Auszahlung Peters-
burg 82,15, 90.

London, 27. September. (Privat-Telegramm). Obwohl der Geldmarkt noch 4 Millionen Lstrl. darüber den Bank von England besitzt, wurden gestern ungewöhnlich starke achtjährige Darlehen zu 5 pCt. bei der Bank genommen. Bis Ende der nächsten Woche dürfte 1 Million Lstrl. nach Ägypten exportiert werden. Die ägyptische Regierung hat die chinesische Eisenbahnleihe und die Begebung von 1 Million Lstrl. Schatzwechseln für Transvaal erwartet. Eine brasilianische Anleihe dürfte kurz darauf folgen. In der Versammlung der in dem ägyptischen Faisso-Minements beteiligten Banken im Instanbuler Hotel wurde eine tausende Bevollmächtigte ein beruhigendes Gutachten, dahingehend, dass Jahresschluss, wenn nichts anderes Zwischenfälle eintreten, die Abwicklung durchgeführt sein dürfte. — Die Stafffabrikanten in South Staffordshire massig auf den Lstrl. 17 sh. 6 d. franko Stationen für die Einfuhr aus Amerika und Deutschland vorzubringen.

• **Frankfurt a. M.**, 27. September, 2 Uhr 25 Min. (Privat-Telegramm). In den Aktien chemischer Werke war das Geschäft heute wieder sehr lebhaft bei ansehnlichen Kurssteigerungen. Die Aktien der Badischen Anilinfabrik avancierten um 29 pCt. auf 559 pCt., die Aktien der Hoechst Farbwerke um 17 pCt. auf 478 pCt., Kunstseide-Aktien um 12 pCt. auf 259 pCt.

Der preussisch-hessische Schienenvertrag mit dem Stahlwerkverband. Wie wir in unserer heutigen Morgennummer meldeten, ist der Vertrag über die Lieferung von Schienen und eisernen Schwellen zwischen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung und dem Stahlwerkverband auf der Basis von 120 Mark (Grundpreise pro Tonne Schienen und 111 Mark pro Tonne Schwellen) nach längeren Verhandlungen zum definitiven Abschluss gekommen. Der Vertrag, der dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt wurde, ist größtenteils demjenigen zugestanden worden, den der Fiskus in früheren Jahren bewilligen musste. Der seitherige Vertrag war auf der Basis von 112 M. (Grundpreis pro Tonne Schienen und 108 M. pro Tonne Schwellen) abgeschlossen worden. Er stellt sich die tatsächlich verausakbten Kosten bei der Erteilung der Spezifikationen in den letzten Jahren auf durchschnittlich 117 M. pro Tonne Schienen und 108 bis 108,5 M. pro Tonne Schwellen. Der neue Vertrag ist also hinsichtlich dieser ziffernmäßig nicht feststellen, da der Vertrag nicht auf eine bestimmte Menge, sondern auf „die Deckung des Bedarfs“ lautet. Ein annäherndes Bild kann sich also nur aus dem Vergleich mit dem alten Vertrag gewinnen.

Einem Vergleich zwischen dem Schienenbedarf auf 196.000 t, 230.110 t und 207.000 t. Für das Jahr 1967 wurde auf 235.000 t, taxiert der Wert des Schienenbedarfes bezifferte sich in den Jahren 1967—1969 auf 22.593,00 M., 23.102,00 M. und 22.593,00 M. Die entsprechende Matrikulationsatzung auf rund 27,7 Mill. M. bedarf an eisernen Schwellen betrug in den Jahren 1901—1903 11.580 t, 17.000 t und 11.500 t. Im Werte von 12.564,00 M., 12.035,00 M. und 12.517,00 M. Der Schienenbedarf im Jahre 1913 betrug 131.000 t, im Jahre 1914 130.000 t. Vor geschien. Während der vorige Vertrag mit dem Stahlwerksverband auf die feste Zeit von 2 Jahren geschlossen worden war, wurde mit dem Eisenbahnschein ein Optionsrecht auf den Bezug von 100.000 t Eisenbahnschienen für 3 Jahre abgeschlossen. Der Optionsvertrag auf die Dauer von 3 Jahren lief zum Abschluss gekommen. Jeher die Bemessung der Kleinschienenpreise steht eine endgültige Verständigung noch aus. Der Bedarf an Kleinschienen betrug in den Jahren 1901—1903 11.580 t, 17.000 t und 11.500 t. Im Werte von 12.564,00 M., 12.035,00 M. und 12.517,00 M.

* **Hein. Lehmann u. Co., Akt.-Ges. für Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau.** Wi die Verwaltung mitteilt, hat während der bisherigen neun Monate des neuen Geschäftsjahres der Ordererlangen der gleichen Zeit des Vorjahres um ein Bedeutendes über

X Dresden, 27. September. (Privat-Telegramm) Die Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik vormals Sondernermann und Stier in Chemnitz verteilt wieder 6 pCt. Dividende.

X Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke in Apolda. Die Verwaltung schlägt, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 pCt. (i. V. 7½) vor. Wie verlautet, ist die „Elektra“ Akt. Ges. in Dresden an dem Unternehmen stark interessiert.

*** Der Geldbedarf der Gewerkschaft Helldrungen** für die infolge der Laugeneinbrüche notwendig gewordenen Eindämmungsarbeiten wird von sachverständigen Seite auf ca. 2½ Millionen Mark geschätzt, wovon dem Vorstand der Gewerkschaft noch ca. 1 Million zur Verfügung steht. Der Rest wird durch neue Zuschüsse aufgebracht werden.

Rest muss durch neue Zubussen aufgeprächt werden.

✕ **Aachen**, 27. September. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Elektrizitätswerke wurde die Dividende auf 5 pCt. (i. V. 4 pCt.) festgesetzt. Die Aussichten für das laufende Jahr bezeichnen die Verwaltung als zufriedenstellend.

X Kiel, 27. September. (Privat-Telegramm.) In der heutige Generalversammlung der Neuen Dampferkompagnie

Akt.-Ges. wurde einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 500.000 auf 1.500.000 M. beschlossen.

Zuckerkonvention und Zuckersteuer. In der letzten Versammlung des Vereins der Zuckerindustrie wurde unter anderem erwähnt, die deutsche Regierung habe ihren Beitritt zur neuen Konvention von der Stellung Russlands abhängig gemacht. Falls Russland nicht Mitglied der Konvention werden sollte, so würde die deutsche Regierung nicht an der Unterzeichnung teilnehmen. Wir glauben, dass diese Anschauung des Vereins der Zuckerindustrie nicht zutreffend ist. Das Zusatzabkommen zur Brüsseler Zuckerkonvention ist von deutscher Seite rechtzeitig unterzeichnet worden. Allerdings hat der russische Reichstag die Ratifizierung der Konvention verweigert. Das Deutschland eine endgültige Entschliessung erst treffen wird, wenn über die Stellung Russlands etwas Definitives bekannt ist. Damit ist indes nicht gesagt, dass im Falle Russlands unannehmbare Bedingungen an die Zulassung Deutschlands angeschlossen werden könnten. Die russische Regierung ist in erster Reihe deshalb gemacht worden, weil die Verhandlungen über die Zuckerkonvention in die Parlamentarismenferien fielen, und die Reichsregierung sich nicht in der Lage sah, die Parley zur Zuckerkonvention nicht im klaren war. Um daher später, falls die Mehrheit des Reichstages gegen die Ratifizierung sein sollte, freie Hand zu haben, ist die endgültige Entschliessung auch ausgesetzt worden. Auf alle Fälle dürfte die Regierung nach wie vor bestrebt sein, die Ratifizierung der Konvention zu bewerkstelligen, nach Möglichkeit zu fördern ist. Was die Herabsetzung der Inlandsverbrauchsabgabe von 14 M. auf 10 M. pro Doppelzentner betrifft, so ist die Reichsregierung grundsätzlich für die Herabsetzung der Verbrauchsabgabe, wenn es sich um die Ausgleichung der Einnahmeausfälle handelt. Schwierigkeiten bestehen, Angesichts des ungünstigen Finanzabschlusses des Reiches erscheint ein weiterer Ausfall in Höhe von ca. 35 Mill. M. — so hoch wird die Differenz der Zuckersteuer zwischen dem Ausland und dem Inlande ausfallen — geschränkt. — Eine Herabsetzung der Verbrauchsabgabe zu rechnen ist, so darf nach Ansicht der Regierung nicht vergessen werden, dass dieser Mehrverbrauch sich erst im Laufe der Zeit einstellen würde. Die Reichsregierung wird mit einer Herabsetzung der Zuckersteuer erst von einem späteren Termin

schafft Hartkohl. Die heutige Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 1.353.000 M., — darunter 904.000 M. durch die Firma Delbrück, Loo & Co. — vertreten war, genehmigte den Abschluß, der einen Vortrag von 94.850 M. an die Aktionäre abwarf. Dieser Vortrag wurde auf verschiedene Direktoren Dr. Franz Meine wurde Thuman-Hallen neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die gemäss der Tagesordnung beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 300.000 M. wurde ebenfalls genehmigt. Die Kapitalbedürfnisse des Programmes entstanden sei, das man bei dem Erwerb der Hartkohlgrube aufgestellt hatte. Es sei das eine alte Grube gewesen, die von Anfang an nur geringe Ausbeuten ergeben habe, die, wie die alte Grube, in Höhe von 300.000 M. die Investitionen hätten jedoch den Vorschlag übersteigen, und um eine Rentabilität zu erzielen, müßten Aufschlußbohrungen, die in der Nähe der Grube vorgenommen seien, zu Ende geführt werden. Hierzu sei ein Vorschlag von 200.000 M. gemacht worden, der die Kapitalerhöhung und der Rest von 250.000 M. durch Bankkredit aufgebracht werden sollen. Die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären zu pari im Verhältnis ihrer Aktienbesitzes geteilt werden und die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären zu pari im Verhältnis ihrer Aktienbesitzes geteilt werden und die neuen Aktien sollen den bisherigen Aktionären zu pari im Verhältnis ihrer Aktienbesitzes geteilt werden. Der Vorschlag eines Aktionärs, vorabgeteilt werden, wurde später von diesem zurückgezogen.

* Zu dem Scheltern der Fusion Weser-Vulkan erhalten wir kurz vor Schluss der Redaktion folgendes Telegramm

An die Redaktion der „Frankfurter Zeitung“ haben wir wegen der Photographie der Ihnen aus Aktionärskreisen zu-
gesandten, am 26. 1908 veröffentlichten Mitteilung, wonach die
geplante Fusion des Bremer Vulkan aus persönlichen
Motiven, insbesondere aus der Frage der persönlichen
Abbildungen gescheitert sei, veranlaßt uns, die unten
die betreffende Veröffentlichung der Tatsachen dar-
stellende, aus irgendwelchen persönlichen Abbildungen oder
persönlichen Interessen überhaupt nicht in Frage gekom-
menen Verhandlungen darüber gepflogen sind. Die Fusions-
verhandlungen sind vielmehr ausschließlich von sachlichen
Gesichtspunkten geleitet gewesen, und ausschließlich aus
den Erwägungen haben die Ergebnisse hervorgegangen,
daß die Aktien der Vulkan-Aktiengesellschaft „Weser“
in die Aktien der Vulkan-Aktiengesellschaft „Weser“
eingewandelt werden. Die Bemerkungen, die wir an die
in Frage kommende Zeitschrift in der „Frankfurter
Zeitung“ geknüpft haben (vergleiche Industrie und
Handel) hinfällig. Die Veröffentlichung dieser Bemerkungen
hatte sich die Verwaltung der Weser Akt. Ges. durch die
Handelsgesellschaft Weser nicht anders als durch die
Handelsgesellschaft Weser selbst, die sie gerichtet hat, durch-
führen lassen. Eine Antwort wertend wäre.

X London. 27. September, 11 Uhr 25 Min. (Privat-Telegramm). Nach dem Bericht des „Ironmonger“ über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt veranschlagt sich der Verkaufsandrang in Roheisen, während die Nachfrage geringfügig ist. Der Verkauf wird kaum über die offiziellen Notierungen hinaus niedriger sein. Die Verkaufspreise für Roheisen bewegen sich so nahe den Gestehungskosten, dass ein weiterer Rückgang in nächster Zeit nicht zu erwarten steht. Der Verbrauch an Roheisen wird zweifellos in nächster Zeit ein wenig zunehmen, jedoch wird die Produktion in gleichem Masse eingeschränkt.

* Die Chartered Bank of India Australia und China in Hamburg hat für das erste Halbjahr 1907 eine Interimsdividende von 13 pCt. (wie i. V.) festgesetzt.

Neu-York, 27. September. (Privat-Kabeltelegramm) Aus San Francisco wird gemeldet: Die Anklagejury des Bundesgerichtes hat gegen die Pacific Mail Steamship Company und die Southern Pacific Bahn-Anklagen erhoben wegen der Gewährung von Frachtrabatte für gewisse Transporte von Koba über San Francisco nach Chicago. Als verantwortlich sind die Leiter der beiden Gesellschaften, R. P. Schwerin und E. H. Harriman angeklagt. Die Anklagen betreffen die Verhängung von Geldstrafen über die Gesellschaften aus Gefaßnisstrafen für die schuldigen Beamten.

Prolongationsätze am 27. Sept. Diskonto-Kommandit
 0,475 Rep., Deutsche Bank 0,40 Rep., Dresdner Bank 0,35 Rep.
 Handels-Ant. 0,425 Rep., Komm. u. Disk.-Bank 0,175 Rep., Darm-
 städter Bank 0,35 Rep., Nationalbank 0,325 Rep., Schaafhauser
 0,4125 Rep., Oester. Kredit-Akt. 0,60 Rep., Franzosen 0,425 Rep.
 Lombarden 0,15 G. Dep., Gotthard 0,675 Rep., 4 proz. Italien
 — Rep., 4 proz. Ungar. Kronen — Rep., 80er Russ. Anl.
 0,025 Rep., 4 proz. Russ. Konsols 0,075 Rep., 3½ proz. Russ.
 — Dep., 1902 Russ. Anleihe 0,025 Rep., 4 proz. Russ. Ren-
 0,375 Rep. Alles mit Courage.

Versicherungs-Aktien. Frankf. Trp. Unfall u. Gl.
1645 G., Preuss. Lebens-Vers. 1140 B., Preuss. National Stett.
1240 B., Securitas 710 G.

♀ Prämiennotierungen vom 27. September. (Spezialbericht von Alexander Loewenherz Nachf.) Vorprämie Lombarden Oktober 31—1. November 31 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{3}{8}$, Dezember 31 $\frac{3}{8}$ —1 $\frac{5}{8}$, Franzosen November 119 $\frac{3}{8}$ —1 $\frac{7}{8}$, Dezember 114 $\frac{3}{8}$ —

Westfälische Stahlwerke, Bochum.

Bilanz pro 30. Juni 1907.

Aktiva.		Summa	Saldo pro 30. Juni 1907
An Grundstücke-Konto	M. pf.	M. pf.	
Abschreibung	80817,89	847000	
Gebäude-Konto	1594407,63	1547000	
Abschreibung	47607,03		
Fabrikanlagen-Konto	1429049,79	1367000	
Abschreibung	162569,79		
Maschinen-Konto	200650,00	2048000	
Abschreibung	258800,00		
Dampfkessel-Konto	170106,75	154000	
Abschreibung	16103,76		
Beleuchtungsanlage-Konto	38900,24	29000	
Abschreibung	9990,24		
Hütten- und Anschlussbahn-Konto	25604,83	206000	
Abschreibung	15194,85	108000	
Walden-Konto	500316,86	435000	
Abschreibung	75318,86		
Ergebnis-Konto	1,00	100	
Marienhütte-Hochofen-Konto	382000	382000	
Abschreibung	30000		
Couillien-Konto	288227,98		
Bau-Konto	67881,17	210828,50	
Vorräte-Konto	10732,69		
Feuerversicherungs-Konto	690,34		
Versicherungs-Unfall-Konto	518438,50		
Aval-Konto	6120,88		
Kassa-Konto	11673,66		
Wochen-Konto	236291,00		
Effekten-Konto	187790,45		
Debitoren	1919446,82		
Passiva.		M. pf.	M. pf.
Hypotheken (Restkaufgelehrer) Konto		261170	
Grundschuld-Konto	1384000		
Zinsen-Konto	26840	1360840	
Arbeitslohn-Konto		132707,05	
Reservenfonds-Konto		108282,05	
Garantiefonds-Konto		30000	
Dispositions-Konto		142140,63	
Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto		138429,06	
Aval-Konto		519433,60	
Kreditoren		4948758,41	
Dividende-Konto		5600	
Gewinn		680813,62	
Gewinn- und Verlust-Konto.		M. pf.	M. pf.
An Generalunkosten-Konto		632008,96	
Grundschuldzinsen-Konto		54669	
Effekten (Courseverlust)-Konto		14291,05	
Abschreibungen			
Grundstücke-Konto		8547,20	
Gebäude-Konto		47607,03	
Fabrikanlagen-Konto		162569,79	
Maschinen-Konto		258800,00	
Dampfkessel-Konto		16103,76	
Beleuchtungsanlage-Konto		9990,24	
Hütten- und Anschlussbahn-Konto		30000	
Walden-Konto		75318,86	
Ergebnis-Konto		15194,85	
Marienhütte-Hochofen-Konto		30000	
Gewinn		654842,93	
Kredit.			
Per Vortrag		199607,59	
Geschäftsgewinn		1929439,27	
		3066046,86	

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis, dass in dem am 21. September o. stattgefundenen Generalversammlung Herr Generaldirektor Emil Holz, Charlottenburg, als Aufsichtsratsmitglied gewählt wurde.

Bochum, den 23. September 1907.

Der Vorstand:

M. Kayer, Schumann.

Lübeck,

freie und Hansestadt, Stadt und Vororte 100.000 Einwohner, prachtvolle waldräucher Umgebung, elektrische Straßenbahn, günstige Wohnungsverhältnisse. Zu industriellen Ansiedelungen können sowohl in unmittelbarer Umgebung der Stadt, als auch an der Untertrave (zwischen Stadt und Ostsee) und dem Elbe-Trave-Kanal unmittelbar an Wasser und Eisenbahn geeignete Terrains in jeder Grösse abgegeben werden. Möglichkeit zur direkten und indirekten Verladung in See- und Kanalschiffe. Preise sehr mässig. Näheres Ankauf erteilt Das Finanzdepartement der freien und Hansestadt Lübeck.

Noch ist es Zeit,

Früchte einzumachen. Um sie vor dem Verderben zu schützen, verwende man zum Einmachen echt

Dr. Oetker's

Salicyl.

Rezepte gratis von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Meilerholzkohlen

lieft billig in tadelloser Qualität teils ab eigenen Kuhlereien

M. Stromeyer, Lägerhaus, Konstanz.

Specialingenieur für Automobile und Explosionsmotoren aller Art ist gewillt, die Stelle eines Direktors einer grösseren Automobil- od. Motorenfabrik zu übernehmen. Wo ihm Gelegenheit geboten ist, seine reichen Kenntnisse zu verwerten. Derselbe ist wohl erfahren in modernen Fabrikationsmethoden, tüchtiger Konstrukteur, energisch und von mermüdder Arbeitskraft. Er besitzt vielseitige akademische Bildung, ist routinierter Kaufmann, repräsentationsfähig und kennt das Automobil- und Motorengeschäft in technischer und kommerzieller Beziehung durch und durch. Eintritt kann bald erfolgen. Gef. Offerten erbeten unter J. C. 5416 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Unsere Aktionäre

werden hierdurch benachrichtigt, dass nachträgliche Erklärungen für Zuzahlung von 50% auf die Aktien zum Zwecke der Umwandlung derselben in 6% Vorzugsaktien noch bis 30. September a. cr. abgegeben werden können.

Nordseewerke,
Ender Werft & Dock, A.-G.,
Emden.



Direktoren Chefs!

Der \$23 verrucht in grossen Betrieben wesentlich erhöhte Arbeit zur Festlegung d. Einkommens der Bureau Angestellten und Arbeiter.

Ein hervorragendes Mittel, diese Arbeit bedeutend zu verringern und jederzeit mit den Aufstellungen auf dem Laufenden zu sein, bietet die Kartothek.

Anarbeitung geeigneter Vorschläge durch organisatorisch geschulte Kräfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Elogowski & Co.
BERLIN
Friedrichstrasse 83.



Zum Umzug!

Billige
Beleuchtungskörper
für Gas u. Elektrizität.

Gas, Heiz, Koch- u. Platt-Apparate.
Gasbadeöfen.
Waschtoiletten
für Wasserleitungs-Anschluss.
Fabrik-Verkaufslager:
Ritter-Str. 12,
Rosenthaler-Str. 5.

Schierke.
Hotel Fürst zu Stolberg
bleibt geöffnet, für Herbstferien sehr empfohlen. Ermässigte Preise!
Näheres die Direktion.

Sanatorium AUE I. Sa.
Gesundheit, Lage, waldreich, Umgeb., mildes Höhenklima, sangeitl. Einrichtg. Diät. Gesamt. Wasserheilverfahr., med., Luft, Licht, Sandbäder, Heissluftbehandlung, Heilgymnastik (Zander-Apparate), einschliesslich Orthopädie, Massage, Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten u. von orthopädischen Leiden. Übungskurse für Kinder.

Sanitäts-Rat Dr. Pilling
Hausarzt Dr. P. Pilling
Gesundheit, Lage, waldreich, Umgeb., mildes Höhenklima, sangeitl. Einrichtg. Diät. Gesamt. Wasserheilverfahr., med., Luft, Licht, Sandbäder, Heissluftbehandlung, Heilgymnastik (Zander-Apparate), einschliesslich Orthopädie, Massage, Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten u. von orthopädischen Leiden. Übungskurse für Kinder.

Eisenach
Ruhigste Lage. Nahe am Walde. Strang individualisierende Behandlung Auch im Winter geöffnet. Prospekte auf Wunsch. Telef. 600.
Dr. L. Ruppel, Nervenarzt.

Krummhübel. Sanatorium Dr. Zehden
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige, innere Kranke.
In der Nachaison Einheitspreis von 60 M. wöchentlich für jedes volle Pension ärztliche Behandlung incl. Bäder.
Das Sanatorium bleibt auch im Winter geöffnet.

Gera-Reuss, Hotel Frommator.
Haus I. Range, vollst. neu hergerichtet, 4 Min. von Bahn, elektr. Licht, Centr.-Heizung, Aufzug 6 gr. Ausstellungszimmer. Logis v. 5 Mk. an.
Chr. Schnorr, neuer Besitzer.

Juristen!

Prüfungsausschüsse, Dissertationen
fertigt in Reinschrift auf d. Schreibmasch. oder handschriftlich. Hunderte von Reinschriften ausgeführt.
Frida Craselt,
Charlottenburg, Berlinerstr. 145.
Tel.: 1713.

Zur Ausbeutung eines industriellen Unternehmens (Zink, Patente in mehreren Ländern) werden zwecks Gründung einer Gesellschaft kapitalkräftige Herren gesucht. Bisherige Versuche bewährten sich glänzend und Besichtigung der im Betriebe befindlichen Versuchsanlage kann jederzeit erfolgen. Gef. Off. unt. B. C. 5144 an Rudolf Mosse, Breslau erb.

THEATER- u. VARIETE-REKLAME
BRESLAU
Scheinwerfer u. Programme
Druckerei
Schmalowsky, Breslau

Piano, hochelegant, ganz neu, verkäuflich Billowstr. 16, part.

Weine
garantiert nach einer ersten Kelterung auf Faktura u. durch Analyse. Bestellg. direkt erbeten od. verlangen Sie Muster und Katalog aus besten Bordeaux und Südrakreich gratis und franko.
No. 1. Lagerweise. Preise für extra feine Qualität.
Köhl. Tischwein M. 62.—
St. Georges-Audel (1904) 87.—
Chäl. Beaumont (1904) 110.—
St. Emilion (1902) 130.—
1/2 Fass, 110 Lit. franko Haus, franco und zollfrei inkl. Fass, Geg. Nachnahme 3% Rabatt oder 60 Tage netto.
Rey-Andreu & Fils
Proprietäre-Viticulteurs
Marbonne (France).

Entschließen Sie sich für den verlorenen Sommer! Nutzen Sie das goldige Wetter aus und erleben Sie die Herbstferien in
Bad Harzburg
Walpark - Hotel Belvedere.
(Bis Mitte Oktober geöffnet!) Elektr. Licht. Elektr. Personenaufzug. — Centralheizung. — Alle Mahlzeiten an kleinen Tischen. Prospekt frei. Der Besitzer: Otto Siedekum.

Börsen-Interessenten!

Leset unsere letzten Situationsberichte „Zur Börsenlage“.

Probenummer kostenlos.
Martin Jacoby & Co., Bankgeschäft,
Berlin SW. 68, Friedrichstr. 41 A.

Grundstück.
In erster Gehöftslage der Stadt Obere Pöhl für kleine Geschäftshäuser, nie für jede Spekulationsobjekt hervorragend geeignet an 2 Straßen gelegen. 3300 m. Straßenfront ca. 325 m. groß, ist ganz oder geteilt unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Interessenten erbeten sich an Rudolf Mosse, Breslau erb.



Eine grössere Maschinenfabrik, Eisen-giesserei und Mühlenbauanstalt
Personal c. 350
sucht per 1. Januar 1908 einen durchaus erfahrenen
„Leiter ihrer kaufmännischen Abteilung.“
Verlangt wird volle Sicherheit in der Buchführung, der einschlägigen Correspondenz als Dictator, Beherrschung der französischen Sprache, Organisationstalent und Repräsentationsfähigkeit. Die Stellung (Vertrauensstellung) wird gut honoriert und ist bei guter Beherrschung dauernd. Reflekt. werden gebeten, ihre ausführliche Bewerbung mit Photographie, Gehaltsanfragen und Referenzen anzuheften zu richten an A. H. 145 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

NOM
F. & C. ZIEGLER
Schaffhausen
(Schweiz)

Transportabler Staubsaug-Apparat „GNOM“
für elektrischen oder Handbetrieb.
Leistungsfähigster transportabler Staubsauger. — Bequeme und rasche Filterreinigung und Staubeutlerung ohne Belästigung der bedienenden Person. — Zweckentsprechende Construction. — Solide, exakte Ausführung.

Für den Vertrieb des Staubsaugers „Gnom“ suchen wir überall erstklassige Firmen, die den Verkauf auf eigene Rechnung übernehmen oder tüchtige, gut empfohlene Provisionsvertreter.

F. & C. Ziegler, Schaffhausen (Schweiz).

LONDON & PARIS EXCHANGE, LIMITED.

Basildon House, Moorgate Street London E.C.

Telegraph Address: LONDON

GLENNAN & LONDON

AN- UND VERKAUFE VON EFFekten AN DER LONDONER BORSE FRANKO KOMMISSION UND KURTAG